DESIGN UND HANDWERK AUS DEM SÜDEN EUROPAS

Portugiesische



/ Luso Collective zeigte während der Lisbon Design Week in der Basílica da Estrela eine Ausstellung mit Arbeiten von DesignerInnen wie Bombony, Maria Pratas und Further Ther. Foto Irina Boersma César Machado Studio.

Lissabon boomt. Dass die Stadt am Tejo eine grosse Anziehungskraft auf Kreative hat, war während der Lisbon Design Week zu sehen. Dass man für gutes Design keine grossen Brands braucht und welche Rolle das Handwerk dabei spielt, zeigt unser Portugal-Special. / Von Claudia Simone Hoff

Parallelwelten

Portugal hat sich in den letzten Jahren zu einer bedeutenden Designdestination entwickelt. War das Land lange Zeit vor allem als Zulieferer von Materialien und als (namenloser) Produzent von Keramikobjekten und Möbeln bekannt, stehen nun die Kreativen im Vordergrund. Plattformen wie Lisbon Design Week, das Collectible-Design-Event Lisbon by Design und das vom Designstudio Further Ther initiierte Luso Collective zeigen, dass sich die portugiesische Designbranche professionalisiert. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass immer mehr Expats (vor allem aus Frankreich) in das Land ziehen – nach Lissabon, Porto oder in entlegene Gegenden des Alentejo. Dazu gehören bekannte Namen aus der internationalen Designbranche wie Noé Duchaufour-Lawrance, Christian Haas und Gabriel Tan, aber auch aufstrebende Talente wie Bombony und Natasza Grześkiewicz. Das ist wenig überraschend, denn Portugal lockt nicht nur mit einem südlichen Lifestyle und vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten, sondern blickt auch auf eine reiche Handwerkstradition zurück. Neben etablierten Herstellern wie Bordallo Pinheiro und Vista Alegre drängen nun auch kleine Möbelhersteller wie De La Espada und Wewood sowie Labels wie Origin Made und Made in Situ auf den internationalen Designmarkt – mit in Portugal handgefertigten Objekten aus Holz, Kork und Ton. Sie alle vereint eine Idee: weg vom überbordenden Konsum, hin zu bewusst gestalteten und handwerklich gefertigten Produkten. In der Handmade-Nische können sich Brands und DesignerInnen ausprobieren und das Experiment wagen. Zwar gelingt der Spagat zwischen gestalterischem Anspruch und wirtschaftlichen Zwängen nicht immer, doch ein Besuch der Lisbon Design Week zeigt: Es gibt eine relevante Designszene jenseits von Mailand und Paris, die es wert ist, entdeckt zu werden.

lisbondesignweek.com
lisbonbydesign.com



/ Die kunstvollen Makramee-Wandbehänge des Kurators, Designers und Handwerkers Vasco Àguas hängen in Hotellobbys und anderen öffentlichen Räumen.



1/

1 / Bombony ist eine portugiesische Architektin mit ukrainischen Wurzeln, die vorwiegend Textilarbeiten fertigt. Als Teil der Collectible-Design-Plattform Luso Collective stellte sie zur Lisbon Design Week die textile Deckenleuchte «Lightfold» vor. In ihrer charmanten Atelierwohnung in Lissabon entstehen textile Skulpturen, deren Volumen sich mit wenigen Griffen verändern lassen, Wandbehänge und auch Gemälde – in subtilen Braun- und Beigetönen, die manchmal aus Kaffeesatz bestehen. Foto Tomás Fernandes.
2 / Zur diesjährigen Lisbon Design Week hatte Felipa Almeida die spielerische Ausstellung «A Grande Feira» kuratiert – in einem atmosphärischen Ambiente der historischen Apotheke Farmácia Gomes aus den 1930er-Jahren. In originalen Holzvitrinen und Präsentationsmöbeln versammelte sie keramische Arbeiten wie originell beschriftete Wandteller, wundersame Figurinen, altmodisch anmutende Flechtkörbe, reich ornamentierte Kerzenhalter und fragile Schmuckstücke. Foto Filipa Pinto da Silva.
3 / «Im Unterschied zu vielen anderen europäischen Ländern ist das Handwerk in Portugal bis heute fest im Alltag verankert», sagt Álbio Nascimento vom Lissaboner Designstudio The Home Project. Gemeinsam mit Kathi Stertzig hat er die Plattform Origem Comum gegründet, die sich der Recherche, Entwicklung und Vermarktung manuell gefertigter Produkte widmet. Sie dokumentiert die vielfältige Kultur portugiesischer Handwerkstechniken und verfolgt zugleich das Ziel, den Absatz kleiner Manufakturen und Handwerksbetriebe zu stärken. Foto Estudio Peso.



2



4 / Wie ein Garten aus überdimensionierten Pilzen mutete die Freifläche des Palacete Gomes Freire während des Collectible-Design-Events Lisbon by Design an. Für die poetische Installation hatte der französische Künstler Hamrei handgefertigte Bronzetische aus der von ihm entworfenen Kollektion «Fun Guy» arrangiert. Foto Alex Iturralde.
5 / Noé Duchaufour-Lawrence arbeitet für Hersteller wie Hermès, Zanotta und Tacchini. Gleichzeitig entstehen für sein Label Made in Situ Entwürfe, die in den Landschaften, Materialien und traditionellen Handwerkskünsten Portugals wurzeln. Die Objekte werden in enger Zusammenarbeit mit einheimischen Handwerkern gefertigt, wie etwa der organisch geformte Lounge Chair aus der «Burnt Cork»-Kollektion. Der Sessel huldigt einem Material, das wie kein anderes für Portugal steht: Kork. Foto Nuno Sousa Dias Photography.


4 /


3 /


/ 5





/ Origin Made:
Handgefertigte Alltagsgegenstände

Dass das Handwerk in Portugal bis heute fest im Alltag verankert ist, ist ein wesentlicher Grund dafür, dass das Land in den Fokus internationaler DesignerInnen und Brands gerückt ist. Gabriel Tan und Cherie Er stammen aus Singapur und sind vor einigen Jahren nach Porto gezogen. Mit Origin Made verlegen sie Objekte, die von namhaften Gestaltern wie Sebastian Herkner, Philippe Malouin und Norm Architects entworfen und in traditionellen Handwerkstechniken wie Korbflechterei und Töpferei in Portugal gefertigt werden. Während der Kopenhagener Designveranstaltung 3 Days of Design präsentierte Origin Made die neue Kollektion, darunter den Sessel «Mangas» von Matteo Fogale und den Beistelltisch «Interlog» von Christian Haas.









/ Grau Ceramica: Talentierte Keramik-Quereinsteiger

Auch in Lissabon ist Collectible Design auf dem Vormarsch und Lisbon by Design eine von Julie de Halleux gegründete und kuratierte Veranstaltung, die sich dem Thema widmet. Und so konnte man im Mai in einem Stadtpalais in Lissabon veritable Entdeckungen machen. Darunter waren auch die keramischen Arbeiten von Diogo Ferreira und Isaac Coimbra, die unter dem Label Grau Ceramica auftreten. Während der Pandemie beschlossen die beiden Kreativen, sich ganz der Keramik zu widmen. Dass sie handwerkliche Quereinsteiger sind, sieht man ihren Arbeiten nicht an. Die grossvolumigen, geometrischen Objekte sind modular aufgebaut, was einen sehr spielerischen Moment birgt. Dabei nehmen Arbeiten wie «Zigurate», «Citadela» und «Torre» Bezug auf historische architektonische Vorbilder. Mit dreidimensionalen Formen spielt auch die mehrteilige Wanddekoration «Escudo», die wie die meisten Arbeiten der Portugiesen in Erd- und Grüntönen gehalten ist.





/ Further Ther:
Collectible Design auf Portugiesisch

Natasza Grześkiewicz und Tomás Fernandes sind ein kreatives Power-Paar. Die gebürtige Polin hat in Danzig Kunst studiert und mit ihrem Partner in Lissabon das Designstudio Further Ther gegründet. Gemeinsam arbeiten sie an der Schnittstelle zwischen Kunst, Handwerk und (Collectible) Design. Gerade haben sie eine Maisonette-Wohnung bezogen, die auch als Showroom und Studio dient und mit eigenen Stücken eingerichtet ist. Auf der Terrasse steht ein Brennofen für die keramischen Arbeiten der Gestalterin. Hier entstehen Leuchten, Hocker und kleinere Objekte wie Schalen, Handschmeichler oder Soja-Saucen-Ausgiesser für ein japanisches Restaurant. Fernandes fertigt auf dem Hof seiner Eltern im Alentejo archaisch anmutende Möbel aus Holz. Further Ther hat mit Luso Collective ausserdem eine Plattform für Collectible Design gegründet und kuratiert zudem Ausstellungen wie zuletzt «Integrity of Form» auf der Lisbon Design Week.







/ Joana Teixeira:
Die extravagante Ausreisserin

Im zeitgenössischen portugiesischen Design herrschen Naturmaterialien wie Holz, Ton und Bast vor, die Farben changieren meist zwischen Beige, Braun und Grün. Joana Teixeira geht einen anderen Weg, wie auf der diesjährigen Ausgabe der Collectible-Design-Messe Lisbon by Design zu sehen war. Hier präsentierte die junge Industriedesignerin aus Porto die Möbelkollektion «Trama» und hatte die Textilkünstlerin Aheneah eingeladen, die für die Präsentation eine zentrale Skulptur sowie zwei textile Wandarbeiten schuf. «Ausgehend von Anas Textilarbeit habe ich ein Muster digitalisiert, das anschliessend im 3D-Druckverfahren hergestellt und für Sand- und Aluminiumgussformen verwendet wurde», erzählt die Designerin. «Aus diesem Detail entstanden schliesslich die Regalböden des Bücherregals.» Das Ergebnis dieses Prozesses: Herkömmliche Wahrnehmungen werden hinterfragt und der Starrheit des Metalls entgegengewirkt.

